

C. leporina L. ebenda.

C. montana L. ebenda.

Melica nutans L. Holzberg.

Botrychium Lunaria Swartz. Plantage über dem Arnstein bei Harkerode.

Ophioglossum vulgatum L. Busch am Abflußgraben des Steinborns bei Hecklingen.

Bem. Im 1. Berichte (XI, S. 18) ist die Standortsangabe von *Senecio paludosus* L. zu streichen.

Über Abweichungen im Blütenbau einiger Pflanzen der deutschen Flora.

Von Dr. E. Meigen dam. Z. in Santiago in Chile.

Sedum album.

Die regelrecht fünfgliedrige Blüte zeigt nicht selten folgende Abweichungen:

Die Blüte ist durchweg viergliedrig; die auf einander folgenden Kreise alternieren.

Die Blüte ist durchweg sechsgliedrig mit alternierenden Kreisen.

Die Blüte ist sechsgliedrig. Die Kronstaubfäden bilden aber den äußeren, die Kelchstaubfäden den inneren Kreis. Die 6 Fruchtknoten stehen vor den Kronblättern.

Der vorigen ähnlich, aber nur 5 Kelchstaubfäden. Von den 5 Fruchtknoten stehen 4 vor 4 auf einander folgenden Kronblättern, der 5. zwischen dem 5. und 6. Kronblatt, wo der 6. Kelchstaubfaden fehlt.

Eine andere Blüte hatte 6 Kelchzipfel, 6 Kronblätter, 6 Kronstaubfäden, 6 Kelchstaubfäden, 4 Fruchtknoten. Davon standen 2 vor 2 auf einander folgenden Kronblättern. Die beiden anderen waren $1\frac{1}{2}$ mal breiter und standen zwischen dem 3. und 4., bez. 5. und 6. Kronblatt.

Ferner: 5 Kelchzipfel, 5 Kronblätter, davon 2 einander genähert; 9 Staubfäden, der 10. zwischen den genäherten Kronblättern fehlt. 4 Fruchtknoten, vor 3 Kronblättern je einer, der 4. vor den beiden genäherten.

Ferner: 5 Kelchzipfel, der 5. sehr klein, kaum angedeutet; 5 Kronblätter, 10 Staubfäden, 4 Fruchtknoten, davon 3 vor je 3 Kronblättern, der 4. etwas breitere zwischen dem 4. und 5. Kronblatt.

An derselben Pflanze besaß eine andere Blüte den gleichen Bau, nur war der 5. Kelchzipfel größer, aber schmaler als die anderen.

Gewöhnlich sind nur 1—3 Blüten einer Pflanze abweichend gebaut. Diese stimmen meist unter sich überein, nur selten weichen sie von einander ab, sodaß dann eine Pflanze 3 oder mehr verschiedenartige Blüten trägt. Eine Beziehung zwischen Abweichung und Stellung einer Blüte innerhalb der Infloreszenz ist nirgend zu erkennen.

Sedum reflexum.

Alle untersuchten Pflanzen besaßen durchweg sechs- und siebengliedrige Blüten, keine dagegen fünfgliedrige. Eine Blüte hatte 10 Kelchzipfel, 10 Kronblätter, 21 Staubfäden, 10 Fruchtknoten. Vor einem Kronblatt standen 2 Staubfäden, der eine median, der andere seitlich. Der Grundriß der Blüte war etwas elliptisch, von einer Verwachsung zweier Blüten äußerlich aber nichts zu erkennen. Alle anderen Blüten derselben Pflanze waren sechs- und siebengliederig.

Anagallis arvensis.

Durchweg sechsgliedrige Blüten kommen hin und wieder vor. Eine andere Blüte besaß einen fünfteiligen Kelch, ein Zipfel war ausgerandet. Die Krone war vollständig sechsteilig, ein Zipfel aber kleiner als die anderen. Von den 5 Staubfäden stand einer zwischen dem kleineren und dem benachbarten Kronzipfel.

Galeopsis Ladanum.

Bei allen Varietäten kommen vierzählige Kelche nicht selten vor.

Convolvulus sepium.

Auch der Anlage nach drei- und vierfächerige Fruchtknoten sind häufig.

Mercurialis annua.

Männliche und weibliche Blüten finden sich zuweilen auf derselben Pflanze.

Verbascum thapsiforme.

Eine Blüte hatte 8 Kelchzipfel, 6 Kronzipfel, 6 Staubblätter, 3 davon etwas länger mit unbehaarten Antheren, 3 kürzer mit gelblich behaarten Antheren. Die Kapsel war zweifächerig.

Cynoglossum officinale.

Zwei verwachsene Blüten. Die Stiele waren vollständig verwachsen, der Kelch achteilig, ein Zipfel größer und bis zur Mitte gespalten; 2 Zipfel standen nach innen zu vor den andern. Die Krone war einseitig vollständig aufgeschlitzt, achtlappig, 2 Lappen größer und ausgerandet, 10 Hohlschuppen, 9 Staubgefäße, 2 getrennte Fruchtknoten mit je einem Griffel und 4 Nüßchen.

Vitis vinifera.

Blatt und Ranke sind gegenständig auf gleicher Höhe. Das darunter befindliche Stengelglied ist stark verkürzt, sodaß das nächst tiefere Blatt unmittelbar unter der Ranke steht.

Ebenso, nur trägt das tiefere Blatt in seiner Achsel eine Knospe und einen in der Entwicklung begriffenen Zweig.

Blatt und Ranke sind gegenständig auf gleicher Höhe. Das darüber befindliche Stengelglied ist stark verkürzt, sodaß das nächst höhere Blatt unmittelbar über der Ranke steht.

Durch die Verkürzung der Stengelglieder bekommt der Sproß ein ungewöhnliches Ansehen, ist aber im übrigen normal gebaut. Folgende Verhältnisse dagegen sind abweichend.

Zwei Blätter sind gegenständig auf gleicher Höhe, das eine mit, das andere ohne Knospe. Ebenso, aber beide Blätter mit Knospen. Über dem einen etwas seitwärts steht eine Ranke.

Blatt und Ranke sind gegenständig auf gleicher Höhe. Dicht unter dem Blatt entspringt ein Zweig ohne Stützblatt. An seinem Grunde befindet sich eine Blattnarbe mit gegenständiger Ranke.

Die vorstehend mitgetheilten Beobachtungen machte ich zu Linz am Rhein.

Notizen über einige Seltenheiten des Oberengadin.

Von G. Zahn.

Am Morgen des 16. August 1892 kam ich von Weissenstein herauf gegen das Albulahospiz. Viele von den zahlreichen Species, die Hr. Dr. Winter aus Achern in früheren Nummern dieser Zeitschrift für den Albulapaß

angiebt, waren schon abgeblüht; ich hoffte aber doch noch einiges zu finden.

Etwa 1 km vor dem Hospiz bemerkte ich zwischen den Felsen rechts der Straße *Achillea atrata* L. und *A. nana* L. Dazwischen standen einige Exemplare des Bastardes *A. atrata* \times *nana*. Derselbe hat grosse Aehnlichkeit mit *A. hybrida* Gaud. = *A. moschata* Wulf. \times *nana* L. Die Blätter sind zottig wollig, jedoch weit nicht so stark als bei *A. nana* L., im Umriss länglich, breiter als bei *A. nana* L. Die Blattstiele sind breiter als die der *A. nana* und auf der Oberseite nur spärlich behaart, während die der dabei stehenden *A. nana* L. weißwollig waren. Fiedern spitz und stachelspitzig, 2—3spaltig oder vorn 2—4 =, hinten manchmal 1 zahnig. *A. nana* L. hat stumpfere Fiedern und Zähne. Schaft zottig, bis zum Blütenstand mit starken Blättern versehen. Ebenstrauß nicht kugelig, bis 10 köpfig. Aeusserste Köpfchen fast so lang gestielt als bei *A. atrata* L., einzelne Stiele am Ende gabelig, wie es bei *atrata* oft der Fall ist. Hüllkelch wie bei *atrata* gefärbt, Zungenblüten grösser als bei *A. nana* L. Der Corymbus von *Achillea hybrida* Gaud. hat durch die fast kugelige Form und die heller berandeten Hüllkelchblätter einen ganz anderen Habitus; auch das Blatt derselben ist weniger gegliedert und schmaler. *A. moschata* Wulf. sah ich längs des Passes nicht, ich fand sie aber auf der Südseite der Engadiner Alpen am Passo Fieno, also in bedeutender Entfernung vom Albulapass.

Vom Hospiz aus stieg ich die Abhänge gegen die Crasta mora hinauf in die Einsenkung, welche auf dem Blatt „Bever“ des Siegfriedatlas den Namen „Val bella“ führt. Unterwegs traf ich *Primula latifolia* Lapeyrouse, an schmelzenden Schneeflecken *P. integrifolia* L. in vollster Blüte und dabei den Bastard *P. integrifolia* \times *latifolia* = *P. Dinyana* Lagg. in prächtigen Exemplaren und zwar in einer Form mit längeren Blütenstielen und dünnen Kronenröhren, sich also *P. latifolia* nähernd und in einer mit kürzeren Blütenstielen, weniger Blüten und weiteren Kronenröhren — forma *subintegrifolia*. Da die Blütenstiele bei *P. latifolia* 3—4 mal so lang sind als die Blättchen der Hülle und bei *P. integrifolia* nur halb so lang, so können sie bei *P. Dinyana* wohl länger sein als die Blättchen der Hülle (vide Koch).

Meine Wanderung östlich gegen den nördlichen Vorsprung der Crasta mora fortsetzend, wo eine Herde Gemsen weidete, kam ich an dürren Felsenköpfen mit Edelweiss vorbei. Hier stand auch *Senecio carniolicus* Willd., als dessen westlichste Standorte im Engadin seither der Flüelapass, Val Lavirum und Val del Fain bekannt waren. Ich wandte mich nun dem auf der gleichen Karte mit „Fontannas“ bezeichneten Abhang der Crasta mora zu, einem quelligen Terrain, das zwei Bächlein gegen die Alphütten hinunter sendet. Das eine ist seiner Kleinheit wegen auf der angeführten Karte nicht verzeichnet. Es fliesst hinter der Alp Nova vorbei, während das zweite, auf der Karte verzeichnete, etwa 600 m ob der Alp Nova in den Hauptbach mündet, der nach Ponte in den Inn fliesst. An diesem Bächlein steht 120—150 m über der Alp Nova die sonst nur im hohen Norden heimische *Carex Vahlia* Schkuhr bei *C. nigra* All. und *atrata* L. Sie wurde ausserdem nur noch in der Nähe im Val Bever und im Languardthal bei Pontresina beobachtet. Etwa fingerhoch birgt sie sich in der Umgebung des Baches, der hier über eine kleine Terrasse herunterfällt, im frischen Grase. Die Strecke, auf der sie über und unter der Terrasse vorkommt, ist höchstens 20—30 m lang.

Viele der übrigen Seltenheiten des Albulapasses trifft man ohne langes Herumsteigen in den Schutthalden des Albulahorns nördlich der Strasse gegen den Piz Blaisun an dem Platze, der auf der angegebenen Karte mit „Mus chamoins“ bezeichnet ist. (Hier will ich bemerken, dass von „östlich“ oder „westlich“ der Strasse nicht die Rede sein kann, da Pass und Strasse genau von Westen nach Osten ziehen.) Auf und an der Lawinenbahn ob den Felsblöcken finden sich *Geum reptans* L., *Ranunculus parnassifolius* L., *Potentilla minima* Haller fil., *Saxifraga Seguieri* Spreng., *Aronicum glaciale* Rchb., *Androsace glacialis* Hppe und viele andere weniger seltene Alpenpflanzen.

Ein Gang von Ponte-Campovasto durchs Val Chaumera über die Fuorda Lavirum (2819 m) nach Livigno im Spölthal ist beschwerlich und der Abstieg von der Fuorda ins Val Federia ohne Führer ein kleines Wagnis. Im Val Chamuera findet man ausser *Hieracium glaucum* All. und *Saxifraga caesia* L. wenig Beachtenswertes. Interes-

sant sind herrliche Arven und die an senkrechten Wänden bloßgelegten Formationen des Alpenkalkes. Hinten im Thal bei Orlandi's Alp (Serlas) wurde früher *Salix Lapponum* × *arbuscula* beobachtet. Bei dieser Alp, die ein böses Hundeungeheuer bewacht, steigt der Weg ins Seitenthal zum Fuorda Lavirum empor. Um Schnolers Alp (gastliche Aufnahme) und die letzte Alp Timun steht *Cineraria tenuifolia* Gaud. Ich schmolz beinahe beim Hin-aufsteigen; kein Wunder; denn es war gerade am heissesten Tag des Jahrhunderts. Man findet *Lychnis alpina* L., *Daphne striata* Tratt., *Senecio carniolicus* Willd., *Phyteuma pauciflorum* L., auf der Passhöhe *Ranunculus glacialis* L., *Androsace glacialis* Hppe, *Geum reptans* L., *Arabis coerulea* Haenke, *Cerastium alpinum* L. Früher wurden noch gefunden (mir fehlte die Zeit zum weiteren Suchen) *Crepis jubata* Koch und *Ranunculus rutaefolius* L. Die Aussicht auf die Ortlergruppe ist grossartig und lohnt diesen Uebergang. Man umgeht das Schneefeld, indem man sich links gegen die Kalkwände des Piz Casanella wendet, an denen *Potentilla minima* Haller fil. und *P. frigida* Villars, *Androsace glacialis* Hppe, *Dianthus glacialis* Hke und *Arabis coerulea* Hke (im Geröll) wachsen. Weiter abwärts im Val Federia erscheint *Senecio abrotanifolius* L., sonst sind die von Bergamasker Schafen beweideten Grashänge ziemlich pflanzenarm. Man hält sich immer hoch an der Berglehne, bis man den Weg, der vom Casanapass herabkommt, erreicht hat. Von Livigno kommt man in wenigen Stunden hinüber nach Bormio und auf das Stilsfer Joch. Ich wanderte das Spölthal hinauf und stieg über den Passo Fieno (2482 m) ins Val del Fain, das in dieser Zeitschrift schon eingehend besprochen worden ist.

Anzeigen.

Die verehrlichen Abonnenten, welche mit dem Jahresbeitrag noch im Rückstand sind, werden um freundliche schnelle Einsendung dringend gebeten.

 Dieser Nummer ist ein Prospekt von F. Enke in Stuttgart beigelegt, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Meigen E.

Artikel/Article: [Über Abweichungen im Blütenbau einiger Pflanzen der deutschen Flora.
85-90](#)